

Universität Bern
Institut für Musikwissenschaft

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahrssemester 2019



Titelbild:

René Goscinny und Albert Uderzo: *Asterix in Switzerland*, London: Orion 2004.

TERMINE

Beginn der Vorlesungszeit: Montag, 18. Februar 2019

Ende der Vorlesungszeit: Freitag, 31. Mai 2019

Ferienwoche ab Karfreitag, 19.04.2019 – 28.04.2019

Vorlesungsfreie Tage: 30. Mai (Auffahrt), 21. Mai (Pfungstmontag)

Anmeldefrist in KSL: 1. Februar - 2. März 2019

Wenn nicht anders vermerkt, beginnen die Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche

Die Titel der Veranstaltungen sind im zentralen Lehradministrationssystem Kernsystem Lehre (KSL) veröffentlicht (<http://www.ksl.unibe.ch>).

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Unsere Bibliothek ist in die Teilbibliothek Mittelstrasse eingegliedert, wo Sie Bestände der Kunstgeschichte, Archäologischen Wissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaft einsehen können. Darüber hinaus können Bestände aus dem Magazin in die Teilbibliothek bestellt werden. Öffnungszeiten entnehmen Sie den entsprechenden Aushängen und der Webseite.

<http://www.musik.unibe.ch>

* * *

Bern, im Dezember 2019

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

zum Frühjahrssemester 2019 möchten Sie alle Dozierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern herzlich willkommen heissen und Ihnen eine gute Fortführung Ihres Studiums wünschen.

Wie immer möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Lehrveranstaltungen aller BENEFR-Instiute (Bern, Freiburg und Neuenburg) bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms berücksichtigt werden können. Durch die Teilnahme an Kursen in Freiburg und Neuenburg erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch vollumfänglich erstattet, falls Sie sich an der Universität Bern formell als BENEFR-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen hierzu erhalten Sie unter <http://www.int.unibe.ch>).

Hinweisen möchten wir auch auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft und auf die hymnologischen Lehrveranstaltungen der CTheol-Fakultät.

Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich.

Mit den besten Wünschen für ein farbiges und ertragreiches Frühjahrssemester grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'A' followed by a cursive 'G' and a horizontal line extending to the right.

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Wichtige Hinweise

Ein »Bachelor-/Master-Seminar« kann je nach dem Stand des Studiums als »Bachelor-Seminar« (6 KP) oder als »Master-Seminar« (7 KP) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen.

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Studienschwerpunkten (siehe Art. 9 der [Studienordnung](#)) ist jeweils vermerkt.

Der Orientierung halber wird bei den jeweiligen Veranstaltungen mittels Abkürzungen die besondere Berücksichtigung von Studiengängen bzw. -gefässen angezeigt:

BA = Bachelorstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MA = Masterstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MASekII = Masterstudiengang Musikpädagogik Sekundarstufe II (Master of Arts in Music Pedagogy, Major Musik S II);

MRA = Spezial-Master in Research on the Arts;

LA = Lateinamerikastudien;

WA = World Arts (mono/major/minor);

WB = gesamtuniversitärer Wahlbereich phil.-hist. Fakultät/Freie Leistungen.

Vorlesungen richten sich grundsätzlich an jeden Interessierten. Sonstige Studierende und Interessierte melden sich bei der Studienberatung:

sascha.wegner@musik.unibe.ch

Bitte vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig in KSL anzumelden!

(Anmeldefrist 1.2. – 2.3.2019)

Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Frühjahrssemester 2019

Vorlesungen

Hoch lebe die Melodie! Das melodische Prinzip von der Spätantike bis ins 16. Jh.

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Montag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Singing Social Friction: Community Building Through Antihegemonic Performances

Prof. Dr. Britta Sweers,
Dr. Franz Andres Morrissey (ENS)

Dienstag 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Raum wird noch bekannt gegeben (Uni-Tobler);
bitte auf KSL schauen.

Grundkurse

Musikgeschichte und Musikgeschichteschreibung

Dr. Moritz Kelber

Mittwoch 14–16 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Dr. Sascha Wegner

mit obligatorischem Tutorium: Dienstag, 09.15–
10.00 Uhr (5.3., 19.3., 16.4., 30.4., 7.5., 14.5., 21.5.)

Musikanalyse in Beispielen

Dr. Vincenzina C. Ottomano,
Dr. des. Sascha Wegner

Dienstag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik

Dr. des. Lea Hagmann

Mittwoch 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Bachelor-/Master-Seminare

*Die Stimme im Kontext verschiedener Kulturen
– The Voice Within the Context of Different
Cultures*

Montag 10–12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Prof. Dr. Britta Sweers

*“Sound in Motion: Klang, Raum, Bewegung.” -
“Sound in Motion: Sound, Space, Mobility.”*

Blockseminar, 6/7 Kreditpunkte,
Termine: Fr. 22. Februar, 15. März, 5. April und
3. Mai 2019 (sowie ein weiterer Donnerstag als
externe Veranstaltung, der noch bekannt gegeben
wird), jeweils 10.15-16.00 Uhr, Seminar-
raum 120, Mittelstr. 43

Prof. Dr. Britta Sweers,
Victor Soares, M.A.,
Adrin Uetz, M.A.

*www.alte_musik.com: Das Internet als Akteur
in der „Alte Musik“-Szene und Werkzeug für
die Musikforschung*

Dienstag 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

*CAMERATA BERN – Workshop zur Herstel-
lung von Programmhefttexten*
(mit obligatorischem Tutorium)

Mittwoch 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43
(Anmeldefrist: 8. Februar 2019)

Dr. Sascha Wegner

Übungen

Harmonielehre II

(mit obligatorischem Tutorium)

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.

Kontrapunkt

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Martin Pensa, M.A.

Partiturrkunde

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.

Forschungskolloquium

Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für Examenkandidierende im Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengang

Freitag 10–13 Uhr (am 23. Februar, 23. März, 13. April, 4. Mai, 25. Mai 2018),
2 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Prof. Dr. Britta Sweers,
Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Selbststudium mit Literaturliste

Dienstag, 30. April 2019, ab 14 Uhr,
Raum 120, Mittelstrasse 43;
obligatorische Vorbesprechung:
Dienstag, 16. April 2019, 14–15 Uhr,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43
(Anmeldefrist: 1. März 2019)

Dr. des. Sascha Wegner,
Dr. Moritz Kelber

Reading Group Medieval Studies

Dienstag, 5. März 2019, 18 Uhr (s. t.)
Dienstag, 16. April 2019, 18 Uhr (s. t.)
Dienstag, 21. Mai 2019, 18 Uhr (s. t.)
jeweils Raum 111, Mittelstrasse 43

Luc Vallat, M.A.

Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen an der Universität Bern

Vorlesungen

Hoch lebe die Melodie! Das melodische Prinzip von der Spätantike bis ins 16. Jh.

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Montag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

BA/MASekII/MRA/WA/WB

Die Musikgeschichte wurde seit Beginn der Akademisierung von Musikwissenschaft vornehmlich als Geschichte des „schneller, höher, weiter“ geschrieben. Das Narrativ der klassischen Musikwissenschaft verfolgt den Fortschritt der Kompositionsstile. Wie hat sich die Mehrstimmigkeit Bahn gebrochen und wie haben verschiedene Werke, Komponisten, Repertoires, Nationalstile dazu beigetragen. Diese Sicht marginalisiert aber nolens volens den grössten Teil des musikalischen Geschehens, nämlich jenen, der von der Einzelmelodie ausgeht und diese ins Zentrum rückt. Gemeint ist etwa Gregorianischer Choral, Volkslieder, die Lieder der Troubadour und Minnesänger oder die Monodie eines Monteverdi, bei denen der Begriff der Einstimmigkeit zu kurz greift. Aber auch Instrumentalmusik ist häufig melodisch konzipiert und die Idiomatik von Instrumenten hat sicherlich auch auf gesungene Melodien einen Einfluss gehabt. Die Simplizität dieser Lieder war für deren Erforschung ein Hindernis, denn analytische Werkzeuge der Musikgeschichte sind auf Komplexität geeicht und versagen bei einfachen Aufgabestellungen ihren Dienst.

Die Vorlesung bietet einen Rundumschlag über Repertoires, performative Settings und analytische Werkzeuge, um eine Geschichte der Musik von der Melodie aus zu denken.

Learning outcomes

- Die Studierenden kennen die wichtigsten Repertoires einstimmiger Musik.
- Die Studierenden kennen die Notationsformen einstimmiger Musik.
- Die Studierenden können Quellen von einstimmiger Musik erkennen und beschreiben.
- Die Studierenden sind mit den analytischen Instrumenten und Begriffen für einstimmige Musik vertraut.

- Die Studierenden kennen die kritischen Diskurse zur Beziehung von Einstimmigkeit und Mehrstimmigkeit.
- Die Studierenden sind in der Lage, die historiographische Position von Einstimmigkeit in der musikwissenschaftlichen Forschung kritisch zu hinterfragen.

Studienschwerpunkt: »Musik vor 1600«.

*Singing Social Friction: Community Building
Through Antihegemonic Performances*

**Prof. Dr. Britta Sweers,
Dr. Franz Adres Morrisey (ENS)**

Dienstag 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Raum wird noch bekannt gegeben (Uni-Tobler); bitte auf KSL schauen.

BA/MASekII/MRA/WA/WB

In this lecture we will look at popular songs of protest and songs that are critical about societal inequality and of authority, mainly from the British Isles, with a time frame ranging from the Jacobite Rebellions in Scotland (18th century) and the Irish struggle for independence, taking in class conflict before and as a result of the Industrial Revolution, but also soldiers' songs in the World Wars and protest in the 20th and 21st century (e.g. Anti-Vietnam protests, Labour songs and Occupy Wall Street). Such songs have a number of socially important functions inasmuch as they address social friction and in doing so present an "underdog" perspective of takes on events often ignored in top-down (social) history. Furthermore, they are a very powerful tool for mobilisation in social movements, for creating solidarity and for expressing social criticism through the lens of "historicity" of traditional songs of inequality by implying parallels to injustice in present times.

Learning outcomes

By the end of this course, it is expected that students will understand or have gained insights into:

- basic notions of folk song performance especially in terms of
 - performance frames
 - the role(s) of the performer
 - as a means of dissemination and transmission of original song material
- strategies for addressing the "social drama" inherent in the conflict between hegemonic and antihegemonic discourse
- the impact of folk song performances at the time of their composition and in present-day practice (folk scene)
- social stratification of the 19th/20th century, also as far as authorship and dissemination of songs of social comment are concerned

- the multimodality of protest in song, musically and linguistically, and
- the role of communal singing as a means of mobilisation
- discourse strategies in the depiction of “us and them” inherent in the songs
- links between historical events and social movements of the period with the content of the songs

Evaluation

Students are to hand in a brief summary of what they perceived as the academic core insight of each lecture as well as their own take-home message, a template for which will be uploaded on the relevant webpages. These are due in Weeks 5, 10 and at the end of the course. More details will follow at the beginning of the lecture class. Dates for handing in the final assignment (as mentioned above) is Friday, 31 May.

Required Readings:

These will be uploaded in Ilias.

* * *

Grundkurse

Musikgeschichte und Musikgeschichtsschreibung

Mittwoch 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

mit obligatorischem Tutorium: Dienstag, 09.15–
10.00 Uhr (5.3., 19.3., 16.4., 30.4., 7.5., 14.5., 21.5.)

BA/MASekII/MRA/WA/WB¹

Dr. Moritz Kelber,

Dr. Sascha Wegner

Der Begriff „Musikgeschichte“ wird häufig pauschal verstanden als „Geschichte musikalischer Werke“, verbunden mit der Vorstellung einer chronologisch-geordneten Erzählung dieser Werke und ihrer Zusammenhänge. Entgegen dieser traditionellen Herangehensweise an das Thema problematisiert dieser Grundkurs das Narrativ einer linearen, monolithischen Musikgeschichte. Der Kurs geht nicht streng chronologisch vor – von der (biblischen) „Erfindung“ der Musik bis ins 21. Jahrhundert – und verzichtet bewusst auf eine vollständige Darstellung zugunsten verschiedener, gleichrangiger Musikgeschichten, indem der Gegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird: Autorschaft und Gender; Länder und Nationen; ästhetische Ideengeschichte; Periodizität, Fortschritt und Brüche. Bei diesen Betrachtungen sollen neben

¹ Zur Bedeutung der Abkürzungen siehe oben, S. 4.

den vermeintlich zentralen Hervorbringungen der Musikgeschichte („Kompositionen“) auch deren Akteure und soziale Milieus mit in den Blick genommen werden. Die beispielhaft dargestellten Perspektiven werden dabei begleitend auf der Grundlage von theoretischen Schriften kritisch erörtert und reflektiert.

Einzelnen Sitzungen in Vorlesungsform sind interaktive Seminarsitzungen und das obligatorische Tutorium zur Seite gestellt. Diese bieten Teilnehmenden die Gelegenheit, sich durch Quellenstudium, Lektüre der Sekundärliteratur, und analytisch-hermeneutischem Werk-Studium mit einzelnen historischen und historiographischen Phänomenen und Positionen im Detail auseinanderzusetzen.

Leistungen

Aktive Teilnahme (Vorlesungen, Seminare, Tutorien); angemessene Vor- und Nachbereitung; Essay (2'000 Worte); Klausur (120 Minuten).

Musikanalyse in Beispielen

Dienstag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43
BA/MASekII/MRA/WA/WB

**Dr. Vincenzina C. Ottomano,
Dr. des. Sascha Wegner**

Fragen der musikalischen Analyse und der Werkinterpretation sind für jede musikwissenschaftliche Tätigkeit unverzichtbar. Dieser Einführungskurs wird die verschiedenen Möglichkeiten analytischer und interpretierender Methoden an ausgewählten Beispielen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vorstellen. Werke aus der Vokalmusik (wie Madrigal, Lied oder einzelne »Nummern« aus Opern) werden dabei ebenso berücksichtigt werden wie solche aus der Instrumentalmusik (Sonatensatz, Fuge und andere instrumentale Formen).

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit wird die Analyse einzelner Kompositionen stehen, wobei für eine umfassendere Interpretation selbstverständlich auch Fragen der zeitgenössischen Musiktheorie und Ästhetik einbezogen werden. Als begleitende Lektüre empfiehlt sich das zum Kauf empfohlene Buch von Clemens Kühn, *Analyse lernen* (= Bärenreiter Studienbücher Musik 4), Kassel: Bärenreiter 42002 (ISBN 3-7618-1154-3; 17,95 €; 30,40 Fr.).

Leistungen

Erwartet wird von den Teilnehmenden als bewertungsrelevante Leistungen die regelmässige aktive Mitarbeit im Grundkurs, die Kurzpräsentation eines ausgewählten Musikstücks sowie die schriftliche Ausarbeitung der damit verbundenen Analyse/Interpretation, zum Abschluss eine Klausur.

*Einführung in die Kulturelle Anthropologie
der Musik*

Dr. des. Lea Hagmann

Mittwoch 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

BA/MASekII/MRA/WA/WB

Die Kulturelle Anthropologie der Musik – auch bekannt als Ethnomusikologie oder Musikethnologie – beschäftigt sich mit der Frage, welche Rolle die Musik für die Menschen in allen Gesellschaften und Kulturen der Welt spielt. Dies betrifft unter anderem kulturelle, soziale, politische, emotionale, religiöse, aber auch ideologische, historische und ökologische Aspekte. Um die Funktionen und Bedeutungen von Musik für die Menschen in den verschiedenen Kontexten des Lebens erforschen zu können, ist ein eingehendes Hintergrundwissen über die wissenschaftliche Disziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik notwendig, da sich die Betrachtungs- und Arbeitsweisen über die Jahrzehnte teilweise erheblich verändert haben. Neben der Fachgeschichte sind Kenntnisse über Theorien, Methoden und spezielle Arbeitstechniken sowie Hörerfahrungen diverser Musiken notwendig für das weitere Studium der anthropologisch/ethnologisch ausgerichteten Musikforschung.

Die Veranstaltung rollt die Geschichte der Musikethnologie von ihren Anfängen bis zur Aktualität chronologisch auf und beleuchtet die jeweiligen Theorien, Methoden und Forschungsgebiete. Dabei werden die wichtigsten Originaltexte von Musikethnolog_innen gelesen, Fallbeispiele verschiedener Musikkulturen vorgestellt und unterschiedliche Methoden geübt.

Die Studierenden erhalten in diesem Grundkurs eine Übersicht über die Fachdisziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik und kennen die wichtigsten theoretischen Begrifflichkeiten und methodischen Ansätze. Sie können Klangbeispiele verschiedener Musikkulturen geographisch und kulturell grob einordnen und können kleinere Feldforschungsprojekte selbständig durchführen.

Leistungen

Regelmässige Teilnahme am Kurs, aktive Mitarbeit während des Unterrichts, Lesen und Vorbereiten der angekündigten Lektüren, die Präsentation einer Musikkultur, Erfüllen von kleineren Hausaufgaben und Teilnahme an der schriftlichen Prüfung in der letzten Sitzung.

Obligatorische Literatur:

Stone, Ruth M. (2008). *Theory for Ethnomusicology*. New Jersey: Pearson Education. (Dieses Buch ist auch als Taschenbuch oder E-Book [pdf] erhältlich, z.B. bei Orell Füssli.)

Weiterführende Literatur:

- Nettl, Bruno: *The Study of Ethnomusicology. Thirty-one Issues and Concepts*, New Edition, Urbana u. Chicago: University of Illinois Press 1983, 2005.
- Myers, Helen (Hrsg.): *Ethnomusicology: An Introduction*, New York u. London: Norton, 1992.
- Sweers, Britta: „Ethnomusikologie. Spezifische wissenschaftliche Arbeitstechniken“, in: *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, hrsg. von Kordula Knaus u. Andrea Zedler, München 2012, S. 203–240.

* * *

Bachelor-/Master-Seminare

Die Stimme im Kontext verschiedener Kulturen
– *The Voice Within the Context of Different Cultures*

Prof. Dr. Britta Sweers

Montag 10–12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43
BA/MA/MASekII/MRA/WA/WB

Das „Instrument“ menschliche Stimme spielt universal in jeder Kultur eine zentrale Rolle. Obwohl der Stimmapparat bei allen Menschen identisch ist, unterscheiden sich Rolle und Technik aufgrund unterschiedlicher soziokultureller Kontexte teilweise erheblich von unseren westlichen Konventionen: Dazu gehören etwa der tuvinische Obertongesang, die Kehlkopfgesänge der Inuit, Jodeltechniken, Flamenco-Gesang, sean nós in Irland, das Joiken der Saamen, das „Geheimnis“ der bulgarischen Stimmen oder der P’ansori-Gesang der koreanischen Oper. Dieses Seminar vermittelt einen Einblick in die globale Vielfalt der menschlichen Stimme, wobei auch kulturelle Aspekte beleuchtet werden: Weshalb lehnen einige islamische Richtungen den Gesang gänzlich ab und bezeichnen den Gesang des Muezzin in den arabischen Ländern als „Nicht-Musik“, während andere – wie die Sufi – den Gesang als Weg zu Gott bezeichnen? Zugleich soll auch ein relativierender Blick auf die unterschiedlichen Gesangstechniken und –normen in der westlichen Kultur geworfen werden: worin unterscheidet sich etwa der Belcanto-Gesang vom Gebrauch der Stimmen in der Alten Musik – und wie funktioniert Belting?

Lernziele: Die Studierenden erhalten eine musikalisch-kulturelle und geographische Orientierung für die Auseinandersetzung mit der Stimme und erarbeiten. Sie

erwerben eine fachliche Terminologie und erarbeiten sich die Fähigkeit, über Musik (bzw. „Stimme“) zu sprechen und zu schreiben. Damit verbunden ist auch die Erarbeitung musikanalytischer Methoden, vor allem aus dem Bereich der Kulturellen Anthropologie der Musik.

Leistungen:

Aktive Beteiligung in den Sitzungen. Übernahme eines Referats zu einem der Seminarthemen und Ausarbeitung zu einer Hausarbeit (ca. 10-12 Seiten).

Literatur (weitere Literatur folgt zu Beginn des Seminars):

- Eckert, Hartwig / Laver, John: *Menschen und ihre Stimmen : Aspekte der vokalen Kommunikation*, Weinheim : Beltz, 1994.
- Lomax, Alan: *Folk Song Style and Culture*, New Brunswick u. London: Transaction Publishers [1968] 1994.
- Mcgee, Timothy: *The Sound of Medieval Song: Ornamentation and Vocal Style According to the Treatises*, Oxford 1998.
- Potter, John (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Singing*, Cambridge: Cambridge University Press, 2000.

Studienschwerpunkt: »Kulturelle Anthropologie der Musik«.

CAMERATA BERN – Workshop zur Herstellung von Programmhefttexten
(mit obligatorischem Tutorium)

Dr. Sascha Wegner

Mittwoch 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

BA/MA/MASekII/MRA/WA/LA/WB

Wie schreibt man einen aussagekräftigen Text für ein Programmheft, ohne sich in biographischen Details zu verlieren und doch einen gemeinsamen Fokus auf manchmal sehr verschiedenartige Einzelwerke zu entwickeln?

Auch für die Saison 2019/2020 der CAMERATA BERN wurde das Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern mit der Erstellung der Programmhefttexte betraut. Im Verlauf der Saison und unter Mitwirkung international renommierter Interpret*innen und der künstlerischen Leiterin Patricia Kopatchinskaja stehen Werke vom Barock bis in die Gegenwart auf dem Programmplan. Als Gast wird der geschäftsführende Direktor der CAMERATA BERN, Louis Dupras, einen Einblick in die Programmplanung und Konzertpraxis geben. Ebenso sind Proben- und Konzertbesuche eingeplant.

In der gemeinsamen Arbeit wird im Sinne einer Schreibwerkstatt jeder Text von ersten Ideen und Konzepten über die Ausformulierung bis hin zur druckfertigen Satzvorlage gemeinsam erarbeitet und diskutiert: »learning by doing« in anwendungsorientierter und berufsvorbereitender Perspektive. Dennoch richtet sich das Seminar nicht nur an Studierende, die eine berufliche Karriere im Bereich Musikvermittlung planen. Die im Seminar und in dem angeschlossenen Tutorium vermittelten Fähigkeiten sind für jede schreibende Tätigkeit, gerade auch für das wissenschaftliche Schreiben unerlässlich. Daneben wird es auch die Möglichkeit geben, Konzerteinführungen zu üben und zu realisieren. Zu diesem Einblick in die Konzertpraxis, welches das Seminar als Workshop bieten möchte, gehört selbstverständlich auch ein den Standards professioneller Textproduktion entsprechendes Honorar.

Leistungen

Anfertigung eines Programmhefttextes von den ersten Ideen bis zur Drucklegung.

Studienschwerpunkt: »Musik nach 1600«.

www.alte_musik.com: Das Internet als Akteur in der „Alte Musik“-Szene und Werkzeug für die Musikforschung – www.alte_musik.com: The Agency of Internet in the „Early Music“-Scene and in Musicological Research

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Dienstag 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

BA/MA/MASekII/MRA/WA/LA/WB

In unserem Leben und auch bei unserer Arbeit als Studierende oder Forscher ist das Internet nicht mehr wegzudenken, gleichzeitig scheinen Wissenschaftlichkeit und die Angebote im Internet nicht immer kompatibel zu sein. Voraussetzungen von Internet wie Digitalisierung, Vernetzung, Kodierungsstandards, neue Urheberrechtsstandards oder die Verbilligung von Speicherkapazität stehen Gefahren gegenüber, wie die Auflösung und Virtualisierung des analogen Objektes in Bits und Bytes, die Piraterie, Unsicherheit der Daten und die Angst, den Überblick zu verlieren.

Die Alte Musik spielt im Internet eine sehr prominente Rolle. Streaming Dienste und Videoportale bieten heute mehr alte Musik zum Hören und zum Sehen an, als womöglich je in der gesamten Menschheitsgeschichte. Wissenschaftliche Werkzeuge wie RISM und Online Lexika lassen handfeste Information komfortabel zusammen bis in unsere Wohnzimmer strömen. Digitalisierungskampagnen auf nationaler Ebene haben das Netz mit digitalisierten musikalischen Quellen in ungeahnter Quantität und Qualität überschüttet, Wikis quellen wiederum vor Information über Komponisten und

Werken regelrecht über. Nie waren so viele Inhalte und so viel Information so einfach zu erhalten. Aber: wissen wir deshalb auch mehr? Was hat diese Information Überflutung mit der Musik gemacht? Wie sicher, wie gut, wie brauchbar ist diese Information? Können wir auf analoge Forschungsobjekte verzichten? Was ist überhaupt alles vom Internet zu erwarten? Geht auch etwas verloren?

Das Seminar soll einen Raum für kollaboratives Nachdenken und Arbeiten zur Verfügung stellen, bei dem das Wissen der Studierende als „born digital“ von zentraler Bedeutung ist. Internet-Kompetenz ist nämlich generationsabhängig. Gemeinsam wollen wir ausarbeiten, wie ein wissenschaftlich sinnvolles und fruchtbares Arbeiten mit dem Internet über auf alte Musik möglich ist, und wie wir Wissenschaftler in der Wunderkammer Internet einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit alter Musik leisten können.

Learning outcomes

- Die Studierenden kennen die Geschichte des Internets.
- Die Studierenden sind mit den musikwissenschaftlichen Angeboten im Internet vertraut und können diese gezielt einsetzen.
- Die Studierenden kennen die namhafte Software und Standards wie MEI und Edirom.
- Die Studierenden kennen kommerzielle Angebote, ihre Leistungsfähigkeit und deren problematischen Aspekte aus wissenschaftlicher Perspektive.
- Die Studierenden sind mit den spezifischen Urheberschaftsprobleme im Internet vertraut.
- Die Studierenden können über Digitalisierung als internationale Strategie kritisch reflektieren
- Die Studierenden können ein Wikipedia-Eintrag formulieren, gestalten und betreuen.
- Die Studierenden haben Kriterien kennengelernt, um mit den Inhalten des Internet wissenschaftlich zu arbeiten.

Literatur:

- <https://www.vifamusik.de/startseite/>
- <https://swissmusic.ch/fr/>
- Föllmer, Golo: „Musik im Internet“, in: *Handbuch Musik und Medien*, Konstanz [UK.-Verlangsgesellschaft] 2009, S. 235-275.

Studienschwerpunkt: »Musik vor und nach 1600«.

*“Sound in Motion: Klang, Raum, Bewegung.” -
“Sound in Motion: Sound, Space, Mobility.”*

Blockseminar, 6/7 Kreditpunkte,
Fr., 22.2., 15.3., 5.4. und 3.5. (sowie ein weiterer
Donnerstag als externe Veranstaltung, der noch
bekannt gegeben wird), jeweils 10.15-16.00 Uhr,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43
BA/MA/MASekII/MRA/WA/WB

**Prof. Dr. Britta Sweers,
Victor Soares, M.A.
Andrin Uetz, M.A.**

Die Soundscape-Forschung ist in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Forschungsfeld geworden. Der Begriff wurde erstmals in den 1960er Jahren verwendet. Prägend war hier vor allem der kanadische Komponist Raymond Murray Schafer und dessen kritische Auseinandersetzung mit der klanglichen Umwelt. Die Soundscape-Forschung hat sich jedoch seit Murray Schafers zentraler Publikation *The Tuning of the World* (1977) entscheidend weiterentwickelt und neue Themenfelder eröffnet. Dazu gehört nicht nur die Auseinandersetzung mit natürlichen und urbanen Klangräumen oder die Untersuchung politischer Soundscapes, sondern auch etwa Fragen zu Klang und Bewegung im weitesten Sinn.

Die Auseinandersetzung mit Klang und Bewegung im weitesten Sinn soll auch im Mittelpunkt dieses Seminars stehen. Ziel ist es, einen theoretischen und methodischen Rahmen für die Auseinandersetzung mit beweglichen akustischen Räumen zu vermitteln. Dazu wird u.a. auch nochmals die klassische Soundscape-Theorie und ihre klangliche-räumliche Terminologie untersucht – wie auch die Kritik und Entwicklung, welche die Soundscape Studies und die Richtung der „acoustic ecology“ seit den 1970er Jahren erfahren haben. Das Seminar wird dabei auch unterschiedliche methodische Herangehensweisen für die Auseinandersetzung mit beweglichen klanglichen Räumen behandeln, verbunden mit Einblicken in die sogenannte „sensory ethnography“, „acoustigraphy“, aber auch Phänomenologie.

Die Studierenden sollen im Rahmen des Seminars eine eigene klangliche Case-Study entwickeln, in welcher der klangliche Raum und Bewegung im kulturellen Kontext, aber auch in Verbindung mit unterschiedlichsten kulturellen Praktiken untersucht wird. An einem Donnerstag (Termin wird noch bekannt gegeben) beteiligt sich das Seminar darüber hinaus an einer Klangführung mit dem Thema „Denkmäler und Soundscape“ in Bern.

Lernziele: Die Studierenden erwerben einen Überblick über die Soundscape-Forschung sowie die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Musik/ Sound und Bewegung. Sie entwickeln ein methodisches Handwerkszeug im Bereich der Soundscape-Forschung. Sie können eigenständig ein eigenes kleines Forschungsprojekt entwickeln, durchführen und (mündlich/schriftlich) präsentieren.

Leistungen

Aktive Beteiligung in den Sitzungen; Entwicklung eines eigenen kleinen Forschungsprojektes und Ausarbeitung in einer Hausarbeit (ca. 12-15 Seiten).

Literatur zur Vorbereitung:

- Murray Schafer, Raymond: "Introduction und Part III", in: *The Tuning of the World*, Rochester: Destiny Books 1994 [1977].

Weitere Literatur:

- Forsey, M. G.: "Ethnography as participant listening", in: *Ethnography* 11(4) (2010), S. 558–572.
- Helmreich, S.: "An Anthropologist under Water: Immersive Soundscapes, Submarine Cyborgs, and Transductive Ethnography", in: *American Ethnologist* 34 (2007), S. 621–461.
- Kelman, A. Y.: "Rethinking the Soundscape: A Critical Genealogy of a Key Term in Sound Studies", *The Senses and Society* 5 (2010), S. 212–234.
- Kheshti, A. R.: „Acoustigraphy: Soundscape as Ethnographic Field.“ *Anthropology News* 50(4) (2009), S. 15–19.
- Wrightson, K.: „An Introduction to Acoustic Ecology.“ *Soundscape* 1(1) (2000), S. 10–13.

Studienschwerpunkt: »Kulturelle Anthropologie der Musik«.

* * *

Übungen

Harmonielehre II

Martin Pensa, M.A.

(mit obligatorischem Tutorium)

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Hauptthema ist der Generalbass, wie er in der Spätbarockzeit als satztechnische Grundlage für den Kompositionsunterricht gelehrt wurde, unter anderem von J. S. Bach. Wir werden uns zunächst mit dessen sogenannten »Schemelli-Liedern« auseinandersetzen, später folgen Beispiele von Vivaldi und Händel bis hin zu Mozart. In

dieser Übung lernen wir, ausgehend von bezifferten Bassmelodien, einen korrekten, streng vierstimmigen Satz zu erstellen. In einem Exkurs beschäftigen wir uns mit dem Harmonisieren von Volksliedern und Popsongs.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Literatur:

- Keller, Hermann: *Schule des Generalbass-Spiels*, Kassel: Bärenreiter 1955.
- Kaiser, Ulrich: *Der vierstimmige Satz*, Kassel: Bärenreiter 2002.
- Krämer, Thomas: *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel⁵2009.

Kontrapunkt

Martin Pensa, M.A.

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Am Beginn der Übung steht eine Einführung in die mittelalterliche Mehrstimmigkeit (Anfänge, Notre-Dame-Epoche, Ars antiqua und Ars nova). Ein erster Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Pierluigi da Palestrina: Wir studieren die Grundzüge der franko-flämischen Vokalpolyphonie und lernen die zentralen kontrapunktischen Regeln kennen, die ihre Wirkung weit über die Zeit Palestrinas hinaus entfalten. Johann Sebastian Bachs Kanons und Fugen werden im zweiten Teil der Übung schwergewichtig thematisiert. Nicht zuletzt werfen wir aber auch einen Blick auf die Behandlung des Kontrapunkts in der Klassik sowie im 19. und 20. Jahrhundert.

Neben der analytischen Arbeit betätigen wir uns im Schreiben polyphoner Übungen. Mit einer 90 Minuten dauernden Klausur wird die Übung abgeschlossen.

Literatur:

- Jeppesen, Knud: *Kontrapunkt*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel¹²2009.
- Krämer, Thomas: *Kontrapunkt in Selbststudium und Unterricht*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 2012.

Partiturrkunde

Martin Pensa, M.A.

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Ziel der Veranstaltung ist das Erwerben der Fähigkeit, komplizierte Partituren kompetent lesen und beschreiben zu können. Nach einer Einführung in die Geschichte der Partitur beschäftigen wir uns zunächst mit den sogenannten alten Schlüsseln, indem wir Choräle aus alten Ausgaben in eine moderne Schlüsselung übertragen. Das Erstellen eines Klavierauszugs soll in einem zweiten Teil erlernt werden, dabei studieren wir die Problematik dieser Technik auch indem wir verschiedene publizierte Klavierauszüge vergleichen. Die transponierenden Instrumente, wie zum Beispiel Klarinetten oder Hörner, bilden den dritten Schwerpunkt der Übung: Die Beschäftigung mit Ausschnitten aus Chorwerken, Sinfonien und Opern von Franz Schubert, Richard Wagner, Giuseppe Verdi und anderen ist anspruchsvoll und bedarf der intensiven Auseinandersetzung mit dem Instrumentarium des grossen romantischen Orchesters. Ausgehend davon beschäftigen wir uns auch intensiv mit den Grundlagen der musikalischen Akustik.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Literatur:

- Berlioz, Hector: *Instrumentationslehre, ergänzt und revidiert von Richard Strauss*, Leipzig: Peters 1905.
- Creuzburg, Heinrich: *Partiturspiel*, 4 Bände, Mainz: Schott 1984-88.
- Jost, Peter: *Instrumentation: Geschichte und Wandel des Orchesterklanges*, Kassel: Bärenreiter 2004.
- Valentin, Erich: *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Kassel: Bosse 2004.
- Dickreiter, Michael: *Musikinstrumente*, Kassel: Bärenreiter ⁵1998.
- Dickreiter, Michael: *Partiturlesen*, Mainz: Schott ³2010.

* * *

Forschungskolloquium

Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für Examenkandidierende im Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengang

Freitag 10–13 Uhr, 2 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstr. 43

**Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Prof. Dr. Britta Sweers,
Prof. Dr. Cristina Urchueguía**

Für das Frühjahrssemester sind vier Sitzungen geplant, am 1. März, 22. März, 12. April und 10. Mai 2019. Dort soll jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer einmal aus ihrer/seiner aktuellen Arbeit berichten.

Neben den Doktorierenden sind ausdrücklich auch alle Studierenden, die eine Bachelor- oder Masterarbeit vorbereiten, zur Teilnahme aufgefordert.

* * *

Selbststudium mit Literaturliste

Prüfung: Dienstag, 30. April 2019, ab
14.00 Uhr, Seminarraum 120,
Mittelstrasse 43;
Obligatorische Vorbesprechung:
Dienstag, 16. April 2019, 14–15 Uhr,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
Tutorium (nach Vereinbarung)

**Dr. des. Sascha Wegner,
Dr. Moritz Kelber**

Informationen unter: www.musik.unibe.ch/studium/lehrveranstaltungen/lehrveranstaltungsformen

* * *

Reading Group Medieval Studies

Dienstag, 5. März 2019, 18 Uhr (s. t.)
Dienstag, 16. April 2019, 18 Uhr (s. t.)
Dienstag, 21. Mai 2019, 18 Uhr (s. t.)
jeweils Raum 111, Mittelstrasse 43

Luc Vallat, M.A.

Die Reading Group bietet Teilnehmenden die Möglichkeit, Gegenstand und Methode (musikwissenschaftlicher) Mittelalter- und Renaissanceforschung in entspannter Runde kennenzulernen und zu diskutieren. Die Beschäftigung mit aktuellen Publikationen soll dabei studentisches Interesse an diesem facettenreichen Gebiet auf

kollegiale Art fördern und zugleich den Blick schärfen für methodische Entwicklungen und Kernfragen, die auch über den Bereich der Mediävistik hinaus von Belang sind.

Im Frühjahrsemester 2019 wird diese Gruppe sich an die Fragen des Tanzens und der Tanzmusik in der Renaissance interessieren, im Lauf von 3 Sitzungen. Die erste davon wird sowohl der Geografie der Tänze als den grenzüberschreitenden Austausch in Europa des 15. und 16. Jhdt. gewidmet. In der zweiten Sitzung werden die Orte, die Räume und die Funktionen des Tanzens, das heisst die soziale Rahmen, in welchen es stattfindet, untersucht. Das letzte Treffen orientiert sich an eine Annäherung der Zusammenhänge zwischen Tanzmusik und die übrigen Genres, sowohl weltliche als geistliche, die im 16. Jhdt. in Europa zu finden waren.

Weitere Informationen zu den einzelnen Sitzungen erhalten Sie bei Anmeldung via E-Mail an luc.vallat@musik.unibe.ch

* * *

Institut de musicologie de l'Université de Fribourg

Miséricorde

Avenue de l'Europe 20

1700 Fribourg

Tel.: 026 300 79 45

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www.unifr.ch/musicologie>

Institut d'ethnologie de l'Université de Neuchâtel

4, rue Saint-Nicolas

2000 Neuchâtel

Tel.: 032 718 17 10

Fax: 032 718 17 11

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www2.unine.ch/ethno>

Institut für Theaterwissenschaft (ITW) der Universität Bern

Hallerstrasse 5

3012 Bern

Telefon: 031 631 39 18

Fax: 031 631 39 88

Empfehlung für den freien Wahlbereich im Bachelor Major

(Anrechnung als musikwissenschaftliche Lehrveranstaltung nur nach Rücksprache)

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe »La Leçon«:

<http://www.theaterwissenschaft.unibe.ch>

Kirchenmusik

Theologische Fakultät der Universität Bern

Kompetenzzentrum Liturgik

Institut für Praktische Theologie

Länggasstrasse 51 (Unitobler), 3000 Bern 9

Telefon: 031 631 80 59/61

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www.theol.unibe.ch>

Veranstaltungen Musikwissenschaft Bern, Frühjahrssemester 2019: Wochenplan

Anmeldefrist: 01.02.-02.03.2018

h	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	h
8			Pensa: Partitürkunde – 120	Pensa: Harmonielehre II – R 120	Kolloquium Forum Musikwissenschaft: Jeweils Freitag 10-13	8
9		GK Musikgeschichte: Tutorium 9.15–10.00	Pensa: Partitürkunde – R120	Pensa: Harmonielehre II– R 120	– R 120 (1.3., 22.3., 12.4., 10.5.19)	9
10	Sweers: BA-/MA-Sem. – R 120	Sweers / Morrisay: BA-/MA-Sem. – R 120	Hagmann: Grundkurs – R 120	Pensa: Kontrapunkt – 120	Sweers / Soares / Uetz: Blocksem. 10-16 Uhr: Fr	10
11	Sweers: BA-/MA-Sem. – R 120	Sweers / Morrisay: BA-/MA-Sem. – R 120	Hagmann: Grundkurs – R 120	Pensa: Kontrapunkt – 120	22.2., 15.3., 5.4., 3.5. – R 120	11
12		Ottomano / Wegner: Grundkurs – 120	Wegner: BA-/MA-Sem. – 120		Sonstiges:	12
13		Ottomano / Wegner: Grundkurs – 120	Wegner: BA-/MA-Sem. – 120		Wegner / Kelber: SL Allg. Musikwiss.:	13
14	Urchueguía: Vorlesung – R 120		Kelber /Wegner: Grundkurs – R 120		Di 30.04.19 ab 14.00 Uhr Obligat. Vorbe- sprechung: Di 16.4.19,	14
15	Urchueguía: Vorlesung – R 120		Kelber /Wegner: Grundkurs – R 120		14-15 Uhr – R 120	15
16		Urchueguía: BA-/MA-Sem. – R 120			Vallat: Read. Group Medieval Studies:	16
17		Urchueguía: BA-/MA-Sem. – R 120			Di, 5.3., 16.4. + 21.5.18, 18 Uhr (s. t.) – R 111	17

R 120: Mittelstrasse 43, 1. Stock

Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern

Hallerstrasse 5 – 3012 Bern

Telefon: 031 631 83 96/97

<http://www.musik.unibe.ch>

*Professor*innen*

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Büro: 031 631 83 94
anselm.gerhard@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Britta Sweers

Büro: 031 631 83 93
britta.sweers@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Büro: 031 631 50 30
urchueguia@musik.unibe.ch

Sekretariat

Micha Probst

Büro: 031 631 83 96
micha.probst@musik.unibe.ch

Dozierende und Assistierende

Dr. des. Lea Hagmann

Büro: 031 631 31 94
lea.hagmann@musik.unibe.ch

Dr. Moritz Kelber

Büro: 031 631 50 37
moritz.kelber@musik.unibe.ch

Dr. Vincenzina C. Ottomano

Büro: 031 631 47 17
vincenzina.ottomano@musik.unibe.ch

Martin Pensa, M.A.

Büro: 031 631 83 97
martin.pensa@musik.unibe.ch

Dr. Sascha Wegner

Büro: 031 631 50 37
sascha.wegner@musik.unibe.ch

*Mitarbeiter*innen*

Addrich Mauch, Phonotheekar

Büro: 031 631 83 97
addrich.mauch@musik.unibe.ch

André Pitta, Informatik-Betreuer

Büro: 031 631 50 34
it@musik.unibe.ch

Pascal Levy, Svante Van de moortel, Youri Zwahlen
Hilfsassistent*innen

Büro: 031 631 83 97

Präsenz- und Sprechzeiten gemäss Anschlag oder unter www.musik.unibe.ch/ueber_uns/team

